



---

## TOP VII Tätigkeitsbericht der Bundesärztekammer

**Titel:** Unterstützung für Modellstudiengänge zur Stärkung der ländlichen Versorgung

### **Entschließungsantrag**

**Von:** Prof. Dr. Ulrich Schwantes als Delegierter der Landesärztekammer Brandenburg  
Dr. Udo Wolter als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer

---

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE FOLGENDE ENTSCHEIDUNG FASSEN:

Modellstudiengänge, die sich der Stärkung der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen annehmen, verdienen besondere Unterstützung. Sie sollten möglichst als staatliche Hochschulen eingerichtet werden.

#### Begründung:

Von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurden Richtlinien erstellt, die auf die Verbesserung der Versorgung in ländlichen Regionen abzielen. Es wurden Empfehlungen entwickelt, die sich auf vier inhaltliche Punkte beziehen:

- Ausbildung
- Regulierungen der Arbeitsbedingungen
- finanzielle Anreize
- professionelle und persönliche Unterstützung

Bezüglich der Ausbildung wurden fünf Richtlinien definiert, die hier nur aufgelistet werden können:

1. Studierende mit einem ländlichen Hintergrund
2. medizinische Ausbildungsinstitute außerhalb von Großstädten
3. klinische Rotationen in ländliche Gegenden während des Studiums
4. Erstellung von Curricula, die den Bedarf ländlicher Bevölkerung widerspiegeln
5. ständige Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung

In Brandenburg, dem Land mit der geringsten Arztdichte, hat eine qualifizierte Arbeitsgruppe in den letzten drei Jahren einen Modellstudiengang entwickelt. Da eine Finanzierung durch das Land nicht gegeben ist, ist die beabsichtigte medizinische Hochschule als "private Hochschule in kommunaler Trägerschaft" konzipiert. Das Curriculum ist sehr stark an das des früheren Reformstudiengangs der Charité angelehnt,

---

Angenommen:  Abgelehnt:  Vorstandsüberweisung:  Entfallen:  Zurückgezogen:  Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0



der sich in mehr als zehn Jahren bewährt hat, dann allerdings einem mehr wissenschaftlich ausgerichteten Curriculum weichen musste. Das gewählte Modell ist deswegen für eine bessere Versorgung in ländlichen Regionen geeignet, weil es in besonderer Weise praxis- und patientenorientiert konzipiert ist. Die Ausbildungsorte beziehen Praxen und Krankenhäuser verteilt in der Region ein. Insgesamt werden die Kriterien der WHO erfüllt, weil auch die berufliche Weiterentwicklung, nämlich die Weiterbildung, in der Region gewährleistet wird.

Die Initiativgruppe bemüht sich um die "staatliche Genehmigung" durch das zuständige Ministerium des Landes. Die Vorgaben, die für eine ordentliche Durchführung unerlässlich sind, wurden erfüllt. Dennoch gehen die Entscheidungsprozesse nur zögerlich vorstatten. Ein Votum der deutschen Ärzteschaft für ein solches Vorhaben, das in besonderer Weise auch die bessere ärztliche Versorgung in ländlichen Regionen verfolgt, wäre hilfreich.